



Zum dritten: In einem juristischen Fachaufsatz zur „Kreuzpflicht“ schreibt der Autor, dass die bayerische Landesregierung beschlossen habe, die Eingangsbereiche mit einem Kreuz zu „schmücken“; zudem könne man nicht darauf schließen „dass sich der Staat mit dem christlichen Glauben identifiziert“. Sind wir schon soweit gekommen: Das Kreuzzeichen wird zum „Schmuck“ an der Wand, das Kreuz – sonst zentrales Symbol christlichen Glaubens – wird zum unverbindlichen Dekorationsartikel herabgewürdigt? Mich würde ein solcher Befund sehr schmerzen, denn für mich gehören Kreuzzeichen und gelebter Glaube untrennbar zusammen.

In der Gesamtschau dieser drei Aspekte komme ich zu der Einschätzung, dass man sich diesen Amtsstufen-Erlass besser gespart hätte.



Denke ich an meine Kindheit zurück, dann finde ich, dass „Gott segne dieses Haus und alle, die da gehen ein und aus“ vielleicht viel besser zu den Eingangsbereichen der bayerischen Ämter und Dienststellen passen würde. Dafür spricht beispielsweise, dass es in dem Segenswunsch ausdrücklich um Gott selbst geht. Damit bliebe kein Raum für den verwässernden Rückgriff auf irgendwelche

„kulturellen Prägungen“; damit wären wir nicht in der Vergangenheit, sondern im Hier und Jetzt; damit wäre auch jeder „Schmuck-Verdacht“ schnell ausgeräumt.

Vor allem aber bezieht sich der Segenswunsch auf ALLE, die da ein- und ausgehen. Und darüber könnte dann vielleicht mancher Politiker, der sich in den letzten Monaten herablassend über Flüchtlinge geäußert hatte, noch so richtig ins Nachdenken kommen ...

Dr. Karl Heinz Blasweiler

Giuseppe Caracciolo 80 Jahre alt

„Ich danke Gott jeden Tag für die schönen und auch leidvollen Ereignisse meines Lebens. Meiner Zukunft gehe ich mit Ruhe und Gelassenheit entgegen, denn ich bin zuversichtlich, dass Er es gut mit mir meint.“ So zieht Diakon Giuseppe Caracciolo ein Fazit seines 80. Geburtstages.

Am 12. März konnte der bescheidene und beliebte Seelsorger seinen „runden“ Ehrentag feiern. Ziemlich klein, wie er meint, sei die Feier ausgefallen – da er stattdessen lieber eine Reise nach Sizilien antrat, die er mit seiner Frau Felicia unternahm. Als ein besonderes Highlight empfand er dort in der Basilika San Nicola in Agrigento einen von ihm gehaltenen Wortgottesdienst. In der Stille dieser wunderschönen Kirche habe er sein Leben Revue passieren lassen und sich bei Gott für dieses Geschenk der weiten Reise bedankt.

Diese sei nicht selbstverständlich gewesen, da er in den vergangenen drei Jahren mit Operationen und Rückenproblemen schmerzlich zu tun hatte. Bewegung im Alltag ohne Hilfe durch seinen Stock war lange Zeit nicht möglich. Darum gelte auch den Ärzten und deren Mitarbeitern in der Sportklinik sein besonderer Dank. „Ich spüre, dass das Leben wieder in mir fließt“, meint der 80-Jährige dankbar.

Im Übrigen genießt der Vater von drei Kindern das Spiel und den Spaß mit seinen drei Enkeln, wenn sie zu Besuch kommen. Und er freut sich, wenn sie sehr an ihrem „Nonno“ (Opa) hängen und seine Nähe sichtlich genießen. Auch seinen Hobbys – dem Basteln mit Holz, der Gartenarbeit und nicht zuletzt dem Klarinettenspiel – frönt der Pensionär ausgiebig.



Dass er weiterhin seinen italienischen Landsleuten im Märkischen Kreis mit Rat und Tat zur Seite steht, ist für ihn selbstverständlich. Auch die Pfarrei St. Medardus und hiermit das PORTAL wünschen dem rührigen Jubilar Caracciolo Gottes Segen für viele weitere Jahre!

Annemarie Langenfeld